

TOP 11. Einstellung des Betriebes des städtischen Freibades, Barbarastraße 21 a
Beschlussvorlagen-Nummer: 0565/2018

Der Ausschussvorsitzende eröffnet den Tagesordnungspunkt und bittet um Anfrage oder Informationen der Verwaltung.

Frau Zellmer Sachgebietsleiterin für Kultur und Sport erläutert zu der Beschlussvorlage folgendes.

Das Ursprungsbaujahr des Freibades ist 1930 und wurde 1950 schon noch einmal umgebaut. 1998 wurde im Rahmen einer AB-Maßnahme der komplette Umbau des Freibades durchgeführt. Es wurden die Becken und die Technik verändert. In den nachfolgenden Jahren wurde an diesem Bad und an der Anlage repariert, aber es konnte nie vernünftig investiert werden. Es besteht ein Investitionsstau, definitiv nachweisbar durch eine Kostenschätzung, die der Baubereich getätigt hat. 2015 wurde schon mal darauf hingewiesen, als es Probleme mit der gesamten Wasseraufbereitungsanlage gab, speziell mit der Chlorgasanlage, sodass kein sicheres Baden mehr für die Gäste bestand. Zu diesem Zeitpunkt war man schon mal an dem Punkt, wo man gesagt hat, eine Schließung wäre angeraten aufgrund des schlechten Zustandes des Bades, das wurde abgelehnt und dann wurden im Jahr 2016 Reparaturarbeiten durchgeführt, die Chlorgasanlage und die komplette Badeaufbereitung wurde erneuert in verschiedenen Teilen der gesamten Anlage. Es ist hier das Problem, dass diese Altanlage, die vorhanden ist und diese neuen Bauteile und Anlagengruppen nicht mit einander harmoniert. Es gibt technische Probleme, die es einfach unmöglich machen. Das hieße eine Komplettisanierung oder eine Komplettinstandsetzung würde in investive Bereiche führen, die in der jetzigen Haushaltslage oder in den zurückliegenden Haushaltsjahren auch schon nicht mehr gewährleistet werden konnte. Auch diese gerechneten oder geschätzten Kosten, die jetzt benötigt würden von ungefähr einer ½ Mio. € wären nur Instandsetzungskosten, da wäre auch nichts investiv oder werterhöhend oder von dauerhaften Zuständen die Rede. Dort kann man noch nicht einmal sicher sein, dass die Verkehrssicherungspflicht, die man als Eigentümer hat, tatsächlich gewährleistet werden kann gegenüber dem Gast. Auch aufgrund der Verhältnismäßigkeit, dass Freibad ist seit 2004 schon Bestandteil als Teil der Konsolidierung, es darf nur noch in den 6 Wochen Ferien geöffnet werden. Für diese doch recht kurze Öffnungszeit, diesen immensen Aufwand zu betreiben ist in der jetzigen Haushaltslage einfach nicht möglich. Auch in dem Haushaltsplanentwurf 2018/2019 sind diese Mittel nicht Bestandteil. Als freiwillige Leistung kann es aufgrund der Gesetzeslage auch dort nicht untergebracht werden, da der freiwillige Bereich sowieso schon zu hoch ist. Es kam zu der Beschlussvorlage auch die Anfrage, eines Besichtigungstermins im Freibad. Der abgestimmte Termin ist der 05.06.2018 um 17:00 Uhr. Die Einladung sollte an alle Stadträte ausgesteuert sein. Diese Einladung wird sich nur auf die Damen und Herren Stadträte beziehen. Das Freibad ist geschlossen, es wird in diesem Jahr nicht geöffnet. Es soll auch nur diesem begrenzten Personenkreis, die Möglichkeit gegeben werden, sich dort umzusehen. Frau Zellmer, Herr Wedler vom Baubereich und Frau Knabe als Betriebsleiterin wird mit Vor-Ort sein, so dass auch Fragen beantwortet werden können.

Herr Stadtrat Kowolik bedankt sich für die Ausführungen von Frau Zellmer, da er es als sehr ehrlich empfunden hat. Vor nicht als zu langer Zeit hat man sich im Finanzausschuss und auch im Stadtrat anhören können, als gesagt wurde, dass das Ding verschlumpert wurde. Es ist tatsächlich so, da alle anderen ringsum in den vergangenen Jahren fast immer im dreistelligen Bereich investieren müssen, die Stadt hat es nicht getan und somit ist es zu Ende. Seine Frage bezieht sich auf die Schließung des Freibades, warum wird es nicht schon in diesem Jahr geschlossen, da die Beschlussvorlage ja aussagt, dass 52 T€ eingespart werden können. Und wenn es jetzt schon geschlossen wird, kann dann doch auch in diesem Jahr noch einiges eingespart werden.

Frau Zellmer, Sachgebietsleiterin Kultur und Sport erläutert, als die Beschlussvorlage der „Nichtöffnung Freibad“ eingereicht wurde war man auch noch nicht auf dem Kenntnisstand, dass gesagt werden muss, es muss tatsächlich geschlossen werden. Es wurde schon noch die Hoffnung gehegt, auch mit den ganzen Kostenschätzungen über den Baubereich, das man versucht hat, wie kann es möglich gemacht werden, das Bad doch wieder zu öffnen in 2019. Sie Situation ist bekannt und es tut einen selber weh, dass Bad schließen zu müssen. Auch den Mitarbeitern fällt es nicht leicht ein Stück Daseinsfürsorge aufzugeben. Aber auch jetzt mit dem Hintergrundwissen, vielleicht bekommen wir das Kombibad hin. Zu dem Zeitpunkt „Nichtöffnung Freibad“, waren wir noch nicht ganz so schlau wie heute. Heute ist bekannt, dass es weder finanziell noch zeitlich umgesetzt werden kann, weil der Haushalt es nicht hergibt, auch vom gesetzlichen her ist es nicht möglich, diese freiwillige Aufgabe zu finanzieren.

Der Ausschussvorsitzenden bemerkt, dass sie die Anfrage von Herrn Stadtrat Kowolik auch garnicht beantworten kann, da es jemand von Finanzen machen sollte.

Frau Dezernentin Barann erklärt, dass die Einsparungen dieselben sind, ob das Freibad geschlossen wird oder nicht wieder geöffnet. Es wird davon ausgegangen, dass das schon so mit berücksichtigt wurde und Bestandteil des Haushaltsplanes von 2018 ist.

Frau Zellmer, Sachgebietsleiterin Kultur und Sport erklärt, dass die Einsparung 2018 geringer ist mit der Nichtöffnung des Bades, da noch nicht alle Verträge gekündigt wurden. Es laufen auch noch Wartungsverträge, weil man ja davon ausgegangen ist, dass vielleicht doch wieder geöffnet werden könnte. Die Gebäude müssen unterhalten werden, die Versicherung, es gibt Wartungsverträge für die Heizungsanlage, für das Technikhaus, welches weiter betrieben werden muss. Das Gebäude muss frostsicher gehalten werden, es muss Gas für den Tank gekauft werden, was man bei einer Schließung dann nicht mehr benötigt. Es ist schon ein Unterschied vorhanden. In diesem Jahr gibt es eine geringere Einsparung, weil gewisse Kosten noch getragen werden müssen, wie die Prüfung an Gebäudeteilen und Arbeitsmaschinen und Geräten. Die Mitarbeiter arbeiten ja auch noch Vor-Ort daran.

Herr Stadtrat Kowolik spricht sich darüber aus, dass es gerade darum auch einen Sinn macht, dass Freibad jetzt zu schließen. Denn wenn noch ein paar Monate daran gearbeitet wird, kostet es doch auch wieder Geld.

Frau Zellmer, Sachgebietsleiterin Kultur und Sport erwidert, dass man die Verträge jetzt nicht mehr gekündigt bekommt.

Wieso muss noch Gas eingekauft werden, der Tank kann doch eigentlich leer gepumpt werden. Man müsste doch schauen, ob man mit den Firmen über Abstandszahlungen aus den Verträgen rauskommt. Weil man doch sagen kann, die letzten sechs Monate diesen Jahres passiert nichts mehr. Es wird doch jetzt ein Faktor festgelegt von dem alle wussten, als vor garnicht allzu langer Zeit in der Sitzung des Fachausschusses Finanzen saßen und es wurde gesagt, dass wenn der Stadtrat „wir öffnen“ hat Herr Dezernent Schulke gesagt, es kann nicht geöffnet werden, weil die Reparaturen nicht durchgeführt werden können. Damals hat er schon gesagt, dass man das Freibad nicht wieder öffnen wird, so die Ausführungen von Herrn Stadtrat Kowolik.

Herr Stadtrat Kowolik bittet darum, zu überprüfen was kann man jetzt schon alles kündigen um eine paar hundert Euro zu sparen, da der Zustand derselbe bleibt.

Selbstredend wird man sehen, wo Gelder eingespart werden können. Mit einem förmlichen Beschluss sind nicht gleichzeitig die Verträge gekündigt. Die Folgen sind die gleichen insbesondere war ja zum Stand Januar noch nicht klar, wie verhält sich die Schließung anders als die Nichtöffnung des Bades im BGA. Was hat es für Auswirkungen im

steuerlichen Bereich. Da ist man jetzt um Erkenntnisse reicher, dass man sagen kann, es kann tatsächlich geschlossen werden. Im Rahmen der sparsamen Haushaltsführung wird man immer schauen was einzusparen ist und es werden keine sinnlosen Wartungsverträge weitergeführt, wenn sie zu beenden sind, so Herr Oberbürgermeister Knoblauch.

Herr Stadtrat Jacob führt aus, dass man hier noch 20 Minuten darüber diskutieren kann, ob geschlossen wird oder nicht. Er wird nicht dafür stimmen, weil die Kinder garnicht wissen wohin dann, dass was jetzt angeboten in Barby oder am Waldsee, da ist ja garnicht vorher abgeklärt worden, wie kommen die Kinder dahin, ist dort ein Bademeister. Also sind die Eltern leider gezwungen mit den Kindern selber da hinzufahren oder sie gehen dort baden, wo sie nicht beaufsichtigt werden.

Der Oberbürgermeister erklärt, dass man darüber schon gesprochen hat. Aber seine Aufgabe als Stadt ist es nicht dafür zu sorgen eine Bademöglichkeit zur Verfügung zu stellen. Die Stadt ist für das Schulschwimmen pflichtmäßig verantwortlich, dass muss gewährleistet werden. Alles andere ist im freiwilligen Bereich. Wenn keine Bademöglichkeit zur Verfügung gestellt werden kann, das ist traurig und dass tut auch allen weh, aber es muss kein Ersatz dafür geschaffen werden. Auch muss die Verwaltung nicht dafür sorgen, dass jedes Kind der Stadt zu jedem Zeitpunkt irgendwo beaufsichtigt baden kann. Da sind die Eltern für verantwortlich. Wir haben versucht und es ist gelungen für den Waldsee eine Anbindung am öffentlichen Nahverkehr zu erzielen. Für den Seepark ist zu sagen, dass dort unter Aufsicht gebadet werden kann, der Bus hält auch davor und fährt mehrmals täglich diesen Ort an. Möglichkeiten sind da, aber es ist keine Pflichtaufgabe.

Herr Stadtrat Dr. Winkler möchte zum Verbleib der Ausstattungsgegenstände (z. B. die große Rutsche) wissen wo die verbleiben. Kann die große Rutsche vielleicht eingelagert werden und für das neue Kombibad verwendet werden oder was soll damit passieren.

Der Oberbürgermeister informiert, dass für die Nachnutzung noch keine konkreten Pläne bekannt sind. Weder für das Grundstück noch für das Interieur. Letztendlich ein Einbau in das neu geplante Bad wird wahrscheinlich nicht in Frage kommen, weil es für den Schwimmbetrieb vorgesehen ist. Für die Kleinkinder ist eine kleine Rutsche vorgesehen, aber für die vorhandene Rutsche ist die benötigte Wassertiefe nicht vorgesehen.

Der Ausschussvorsitzende hinterfragt, was dann damit passiert.

Der Oberbürgermeister bemerkt, dass man sich dann damit befassen muss.

Frau Zellmer, Sachgebietsleiterin Kultur und Sport ergänzt, dass man im Moment damit beschäftigt ist eine Bestandaufnahme zu machen mit dem Hintergrund, es gibt eine Entscheidung zu der Beschlussvorlage, man befindet sich in der Konsolidierung, was allen bekannt ist. Es wird natürlich versucht etliche Sachen zu veräußern, Calbe baut ein neues Bad, da kann man natürlich Kontakt aufnehmen und die entsprechenden Gegenstände zum Kauf anbieten. Vielleicht kann man verschiedene Teile auch in anderen städtischen Bereichen gebrauchen, da der freiwillige Bereich nicht sehr üppig bestückt ist. Eine Umsetzung in dieses neu zu erwartende Kombibad und eine Einlagerung bis dahin, das ist doch sehr unwahrscheinlich, weil auch die Funktion des neuen Kombibades eine 50 m Rutsche nicht beinhaltet. Es soll ein Sportbad werden und kein Erlebnisbad.

Da keine weiteren Anfragen gestellt werden, bittet der Ausschussvorsitzende um Abstimmung über die Beschlussvorlage.

Abstimmungsergebnis:

4	Ja-Stimmen
3	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

Entspricht: mehrheitlich angenommen